

# Entwürfe der Hochwasserrisikomanagementpläne für die Wallonie

2022 – 2027

Internationale Flussgebietseinheiten der Maas,  
der Schelde, des Rheins und der Seine

1925



SPW-DCENN | Viroin | 2007

1965

Die Wallonie ist seit jeher von Überschwemmungen betroffen. Überschwemmungen sind ein natürliches Phänomen und stellen an sich kein Problem dar. Es ist zum Beispiel normal, dass ein Fluss regelmäßig seine Flusssauere flutet. Überschwemmungen können für die Natur und die Artenvielfalt sogar von Vorteil sein.

Problematisch werden Überschwemmungen, wenn sie mit Bodenerosion verbunden sind oder sensible Schutzobjekte betreffen. Tritt also ein Fluss über die Ufer, wird eine Wiese nur sehr geringen Schaden nehmen, im Gegensatz zu einem Wohnhaus, das viel anfälliger und gefährdeter ist. Überschwemmungen können erhebliche Schäden verursachen.

Erinnern wir uns: In den letzten Jahrzehnten haben mehrere Hochwasserereignisse ihre Spuren in den Köpfen der Menschen hinterlassen.



SPW-DCENN | Hélécine | 2011

Einige werden sich noch an die großen Winterhochwasser 1993 und 1995 erinnern, die die Folge der raschen Schmelze angesamelter Schneemassen waren. In jüngster Zeit waren die Teileinzugsgebiete der Senne, der Dijle und der Dender vom Hochwasser im November 2010 stark betroffen. Das Hochwasser im Januar 2011 hat einen großen Teil der Wallonie beeinflusst. Auch im Frühjahr oder Sommer können – wie im Jahr 2016 – schwere Gewitter zu Überschwemmungen durch Oberflächenabfluss und Schlammlawinen führen. Diese Phänomene scheinen sich in den letzten Jahren zu verstärken.

Um die Überschwemmungen in den Griff zu bekommen und vor allem ihre nachteiligen Folgen zu begrenzen, hat die Wallonie die von der Hochwasserrichtlinie angestoßene Umsetzung und anschließende Aktualisierung ihrer **Hochwasserrisikomanagementpläne**, die HWRMP 2022-2027, in Angriff genommen.

1980

1984

1993

1995

1998

2002

2003

2010

2011

2014

2016

## Die HWRMP: Pläne zur Verbesserung des Hochwassermanagements in der Wallonie

Die Hochwasserrisikomanagementpläne der Wallonie stehen im historischen Kontext einer kontinuierlichen Verbesserung des Verständnisses und des Managements von Überschwemmungen. Hochwasserschutz ist seit vielen Jahren eine Priorität in unserer Region, insbesondere dank des PLUIES-Plans, der 2003 entwickelt wurde. Im Jahr 2007 wurde dieser Problematik durch die "Hochwasserrichtlinie" der Europäischen Union ein neuer Impuls verliehen.

Der Zweck der Hochwasserrichtlinie ist die Erstellung eines Rahmens für die Bewertung und das Management der Hochwasserrisiken. Sie zielt darauf ab, die negativen Folgen von Überschwemmungen für die menschliche Gesundheit, die Umwelt, das Kulturerbe und die Wirtschaftsaktivitäten zu verringern. Da Hochwasser keine Grenzen kennt, ist ein koordiniertes und grenzüberschreitendes Vorgehen unerlässlich und findet breite Unterstützung.

Die Richtlinie fordert jeden Mitgliedstaat auf, in drei Phasen vorzugehen: die Bewertung des Hochwasserrisikos auf seinem Gebiet, seine Kartierung und schließlich sein Management durch die Umsetzung von Maßnahmen, die in strategischen Plänen, den Hochwasserrisikomanagementplänen (HWRMP), festgelegt sind. Jede dieser Phasen wird alle 6 Jahre einer erneuten Bewertung unterzogen.

So hat die Wallonie für ihr Gebiet eine vorläufige Bewertung des Hochwasserrisikos, Karten der Überflutungsgebiete und der Hochwasserrisiken und schließlich Hochwasserrisikomanagementpläne erstellt.

Die HWRMP gewährleisten Kontinuität mit der Vergangenheit, denn die umfassenden Ziele der Hochwasserrisikomanage-

mentpläne bleiben auch die für den PLUIES-Plan definierten Ziele. Außerdem beinhalten die HWRMP 2022-2027 auch eine Aktualisierung der ersten Pläne (2016-2021). So wurden die im 1. Zyklus etablierten Beratungsstrukturen – die Technischen Ausschüsse pro Teileinzugsgebiet – beibehalten. Diese Strukturen haben für den 2. Zyklus neue, für jedes Teileinzugsgebiet spezifische Ziele definiert, sowie zahlreiche Projekte zur Verbesserung des Hochwassermanagements in der Wallonie.

Der Klimawandel, der im 1. Zyklus berücksichtigt wurde, bildet im 2. Zyklus der HWRMP einen besonderen Schwerpunkt.

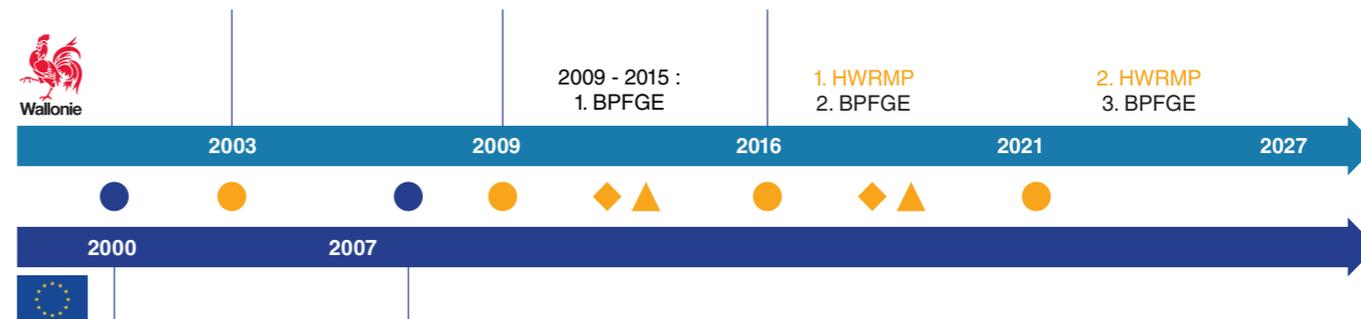


SPW-DCENN | Trouille | 2016

**PLUIES-plan | Plan zur Verhütung und Bekämpfung von Überschwemmungen und ihren Folgen für die Geschädigten**

**BPFGE | Bewirtschaftungspläne je Flussgebietseinheit, zur Verbesserung der Qualität von Oberflächen- und Grundwasser.**

**HWRMP | Hochwasserrisikomanagementpläne zur Reduzierung der Folgen von Überschwemmungen**



### Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG

Diese europäische Richtlinie zielt darauf ab, die gesamte Gesetzgebung durch die Festlegung eines Rahmens für das Hochwassermanagement und den Hochwasserschutz für jedes große Flusseinzugsgebiet auf europäischer Ebene kohärenter zu gestalten. Dazu gehört auch die Ausarbeitung der BPFGE.

### Hochwasserrichtlinie 2007/60/EG

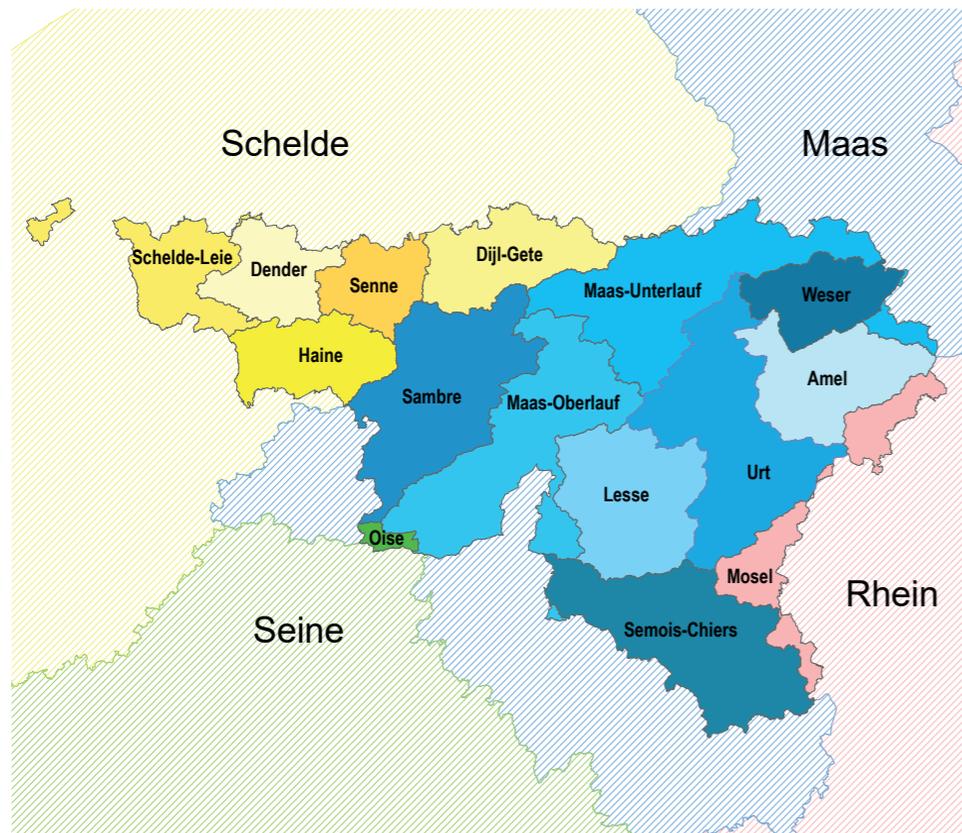
Die Hochwasserrichtlinie hat die Festlegung eines Rahmens für die Bewertung und das Management der Hochwasserrisiken zum Gegenstand, um die mit Hochwasserereignissen verbundenen nachteiligen Folgen für die menschliche Gesundheit, die Umwelt, das Kulturerbe und das Gewerbe zu verringern. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Prävention, dem Schutz und der Vorbereitung, insbesondere dadurch, dass den Flüssen so viel Raum wie möglich gegeben wird. Sie umfasst die Erstellung der VBHR, der kartografischen Mittel und den HWRMP.

● Plans | PLUIES-plan, BPFGE, HWRMP

◆ VBHR | Vorläufige Bewertung der Hochwasserrisiken (2011, 2018)

▲ Kartierung der Überflutungsgebiete und der Hochwasserrisiken (2013, 2019)

## Die Wallonie und ihre regionalen Besonderheiten



Um die Relevanz des Wassermanagements zu steigern, basieren die europäischen Richtlinien auf einer natürlichen Unterteilung des Territoriums. So wurden **Einzugsgebiete** (geografische Abgrenzung eines entwässerten Gebiets, in dem das gesamte Wasser an den gleichen Austrittspunkt, den sogenannten Abfluss, gelangt) definiert. Diese großen Gebiete erstrecken sich über (nationale oder regionale) Grenzen hinaus. Es handelt sich um die **internationalen Flussgebietseinheiten**.

Diese Flussgebietseinheiten bilden die Bewirtschaftungseinheiten für die Hochwasserrichtlinie.

Die Wallonie wird von 4 internationalen Flussgebietseinheiten durchquert: die Maas, die Schelde, der Rhein und die Seine. Die Wallonische Region erstellt daher 4\* Hochwasserrisikomanagementpläne, einen pro Flussgebietseinheit, für die eine lokale und internationale Koordination unerlässlich ist.

In der Wallonie sind diese Bezirke in **15 Teileinzugsgebiete unterteilt**. Auf dieser Ebene findet die lokale Koordination statt, um den Besonderheiten der einzelnen Gebiete Rechnung zu tragen.

\* Für diesen 2. Zyklus wurden die 4 Pläne in einem einzigen Dokument zusammengefasst.



Die auf europäischer Ebene relativ kleinen Gebietseinheiten der **Schelde** und vor allem der **Maas** nehmen den größten Teil des wallonischen Territoriums ein. Dagegen nehmen die auf europäischer Ebene größeren Gebietseinheiten des **Rheins** und der **Seine** nur einen kleinen Teil unseres Territoriums ein. Sie umfassen die Teileinzugsgebiete der Mosel und der Oise.

Jede Gebietseinheit weist bestimmte Merkmale auf. Diese Besonderheiten wirken sich auf ihre Anfälligkeit für Überschwemmungen aus: Die Topographie, die Bodenversiegelung und die Flächennutzung, die Bevölkerungsdichte, die Bewirtschaftung der Wassereinzugsgebiete oder des Gewässernetzes und viele andere Faktoren beeinflussen das Hochwasserrisiko.

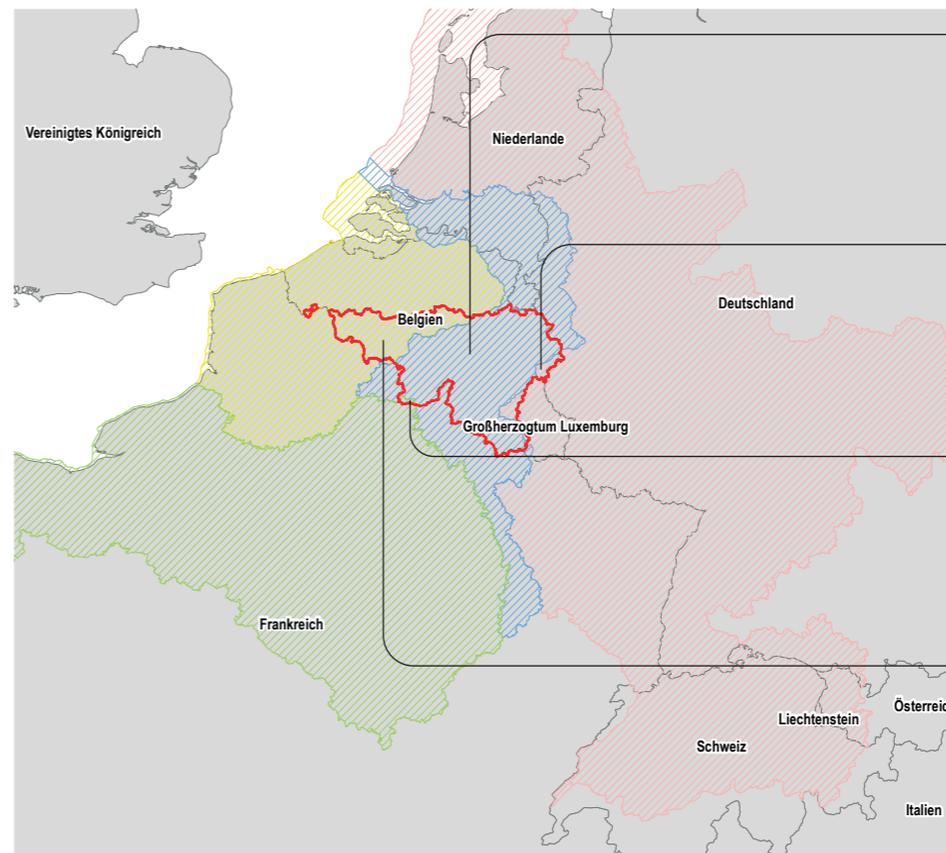
Die **Flussgebietseinheit der Schelde** ist relativ gleichmäßig durch eine hohe Bevölkerungsdichte (341 Einwohner/km<sup>2</sup>) und eine große landwirtschaftliche Fläche gekennzeichnet. Diese Verflechtung von sowohl bebauten als auch landwirtschaftlichen Flächen macht diese Gebietseinheit besonders anfällig für Überschwemmungen durch Oberflächenabfluss und Ausuferung von Wasserläufen.

Die **Flussgebietseinheit der Maas** ist heterogener mit stark bebauten und dicht besiedelten Gebieten, hauptsächlich entlang der Maas, und ländlicheren Gebieten, die anfällig für Winterhochwasser sind, wie in den Teileinzugsgebieten der Lesse oder der Semois. Diese Flussgebietseinheit ist ebenfalls Überschwemmungen durch Oberflächenabfluss und Schlammströmen ausgesetzt, insbesondere in der schluffigen Region, im Norden des Samber-Maas-Tals. Bestimmte Teileinzugsgebiete der Flussgebietseinheit der Maas haben sehr enge Täler, die den Abfluss beschleunigen und eine schnelle Ausuferung der Wasserläufe zur Folge haben.

Aus der vorläufigen Hochwasserrisikobewertung (1. Phase der Hochwasserrichtlinie) geht hervor, dass jedes der Teileinzugsgebiete einer jeden Flussgebietseinheit einem potenziell signifikanten Hochwasserrisiko ausgesetzt ist. Daher bedarf das Hochwassermanagement der einzelnen Gebiete unbedingt eines einheitlichen Ansatzes unter Einbindung der spezifischen Besonderheiten unserer schönen Region.



SPW-DCENN | La Semois | 2019



**FGE der Maas - Wallonie**  
 Bereich: **12.365 qkm**  
 Bevölkerung (2018):  
**2.296 Millionen Einwohner**  
 Dichte: **186 Einw./km<sup>2</sup>**  
 Verstärktes Gebiet: **11%**  
 Landwirtschaftliche Fläche: **62%**  
 Naturgebiet: **2%**

**FGE der Rheins - Wallonie**  
 Bereich: **771 qkm**  
 Bevölkerung (2018):  
**40.960 Millionen Einwohner**  
 Dichte: **59,6 Einw./km<sup>2</sup>**  
 Verstärktes Gebiet: **5%**  
 Landwirtschaftliche Fläche: **68%**  
 Naturgebiet: **2%**

**FGE der Seine - Wallonie**  
 Bereich: **80 qkm**  
 Bevölkerung (2018):  
**2.680 Millionen Einwohner**  
 Dichte: **33,4 Einw./km<sup>2</sup>**  
 Verstärktes Gebiet: **7%**  
 Landwirtschaftliche Fläche: **65%**  
 Naturgebiet: **2%**

**FGE der Schelde - Wallonie**  
 Bereich: **3.773 qkm**  
 Bevölkerung (2018):  
**1.287 Millionen Einwohner**  
 Dichte: **341 Einw./km<sup>2</sup>**  
 Verstärktes Gebiet: **18%**  
 Landwirtschaftliche Fläche: **71%**  
 Naturgebiet: **1%**

## Alle sind Akteure der HWRMP... alle sind betroffen!



SPW-SG, J-L. Carpentier | Ittre | 2014



SPW-DCENN | Montignies-sur-Roc | 2018



FV Amel | Aywaille | 2010

Ob wir an den Ufern eines Flusses oder inmitten von Feldern leben, ob wir am Anfang eines Einzugsgebiets wohnen oder jedes Jahr überflutet werden, oder auch ob wir nur einmal in 50 Jahren mit einer Überschwemmung rechnen müssen, wir sind alle von Überschwemmungen betroffen. Während dies für diejenigen, die regelmäßig unter Wasser stehen, offensichtlich erscheinen mag, ist es für diejenigen, die in einem sehr gering gefährdeten Gebiet oder weiter oberhalb wohnen, weniger offensichtlich. Allerdings machen Überschwemmungen nicht an der Grenze einer Gemeinde halt, und unser Handeln hat zwangsläufig Auswirkungen auf die stromabwärts gelegenen Gebiete. Solidarität ist daher unerlässlich. Darüber hinaus hat auch der Klimawandel Auswirkungen auf die Häufigkeit und Intensität von Überschwemmungen und kann unsere heutigen Risikoprognosen verändern.

Der Schweregrad von Überschwemmungen kann je nach ihrer Art - Überschwemmung durch Ausuferung von Wasserläufen, Überschwemmung durch Oberflächenabfluss oder Schlammströme - ihres Umfangs, ihrer Wiederholung und den zahlreichen Umgebungsparametern (bebautes Gebiet, Vorhandensein sensibler Schutzobjekte, Topographie usw.) variieren.

Unabhängig von der Art der Überschwemmung sind die Auswirkungen vielfältig. Die sozioökonomischen Schäden sind deutlich sichtbar: Einige Menschen verlieren ihre Häuser, ihre Autos, Landwirte verlieren ihre Ernte usw. Die Folgen können für die menschliche Gesundheit sogar noch schwerwiegender sein und zu Verletzungen und sogar Todesfällen führen. Die ökologischen Folgen mit dem Risiko von Umweltverschmutzung, Bodenerosion und Beeinträchtigung

von Naturgebieten sind nicht zu vernachlässigen. Auch unser kulturelles Erbe kann durch die Beschädigung von denkmalgeschützten Kulturgütern stark beeinträchtigt werden.

Das Ausmaß und die Vielfalt dieser Auswirkungen verlangen von uns, diese Problematik mithilfe bestimmter grundlegender Schlüsselkonzepte anzugehen, die im Mittelpunkt von Hochwasserrisikomanagementplänen stehen: die **langfristige Vision**, die **Interdisziplinarität**, der **Klimawandel**, aber auch die **Solidarität von Ober- und Unterlauf**, die die Wasserrückhaltung im oberen Teil des Einzugsgebiets ermöglicht, um die Risiken weiter unten zu verringern.



SPW-DCENN | Rieu des Barges | 2016



Berwinne | 2007

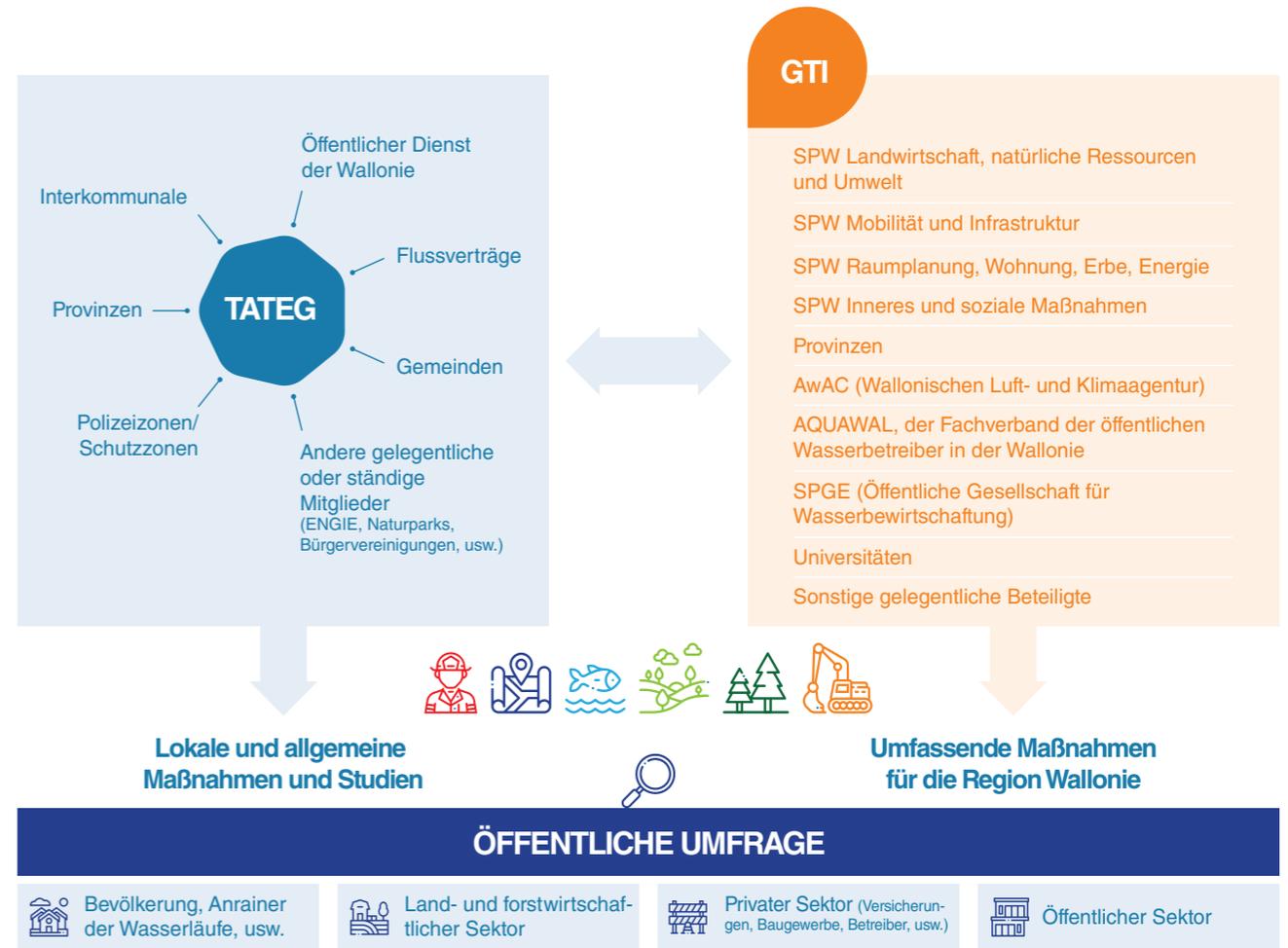
Angesichts der für ein gutes Hochwassermanagement unerlässlichen Interdisziplinarität und einzugsgebietsbezogenen Vorgehensweise ist die **Konzertierung zwischen allen Beteiligten von wesentlicher Bedeutung**. Dies wird durch das breite Spektrum an Akteuren deutlich, die direkt an der Entwicklung von HWRM beteiligt sind: Krisenmanager, Landnutzungsplaner, Betreiber von Wasserläufen, Wasserwegen und Talsperren, Experten für Oberflächenabfluss, Umwelt usw. Diese zahlreichen Interessensvertreter werden innerhalb von Beratungsstrukturen zusammengebracht: die **Technischen Ausschüsse je Teileinzugsgebiet (TATEG)**.

Dieses Netzwerk von Akteuren ermöglicht den Dialog und eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, die die Besonderheiten ihres Gebietes gut kennen, ermöglicht aber gleichzeitig auch eine globale Vision der Probleme auf Ebene der einzelnen Teileinzugsgebiete, immer mit dem Ziel, das Hochwassermanagement zu verbessern.

Während dieses zweiten Zyklus trafen sich etwa 300 Personen ca. einmal pro Jahr, um sich auszutauschen, die notwendigen Maßnahmen für das Monitoring der HWRMP 2016-2021 und die Ausarbeitung der HWRMP 2022-2027 vorzubereiten und zu definieren.

Parallel dazu werden Maßnahmen, die das gesamte Gebiet betreffen, von der **Bereichsübergreifenden Arbeitsgruppe Hochwasser (GTI, Group Transversal Inondations)** definiert und umgesetzt. Diese zentrale Referenzstruktur für das Hochwassermanagement in der Wallonie bringt alle mit dem Hochwassermanagement befassten Dienststellen des Öffentlichen Dienstes der Wallonie sowie Vertreter der Provinzen, der Wallonischen Luft- und Klimaagentur (AwAC, Agence wallonne de l'Air et du Climat) und der Universitäten zusammen. Von Zeit zu Zeit werden je nach Themenbereich weitere Referenten eingeladen. Die GTI ist von der wallonischen Regierung insbesondere mit der Umsetzung der Hochwasserrichtlinie beauftragt. In diesem Rahmen umfasst ihre Aufgabe die Einrichtung der TATEG, die Ausarbeitung und Überwachung der HWRMP, die Durchführung der vorläufigen Bewertung der Hochwasserrisiken und die Ausarbeitung von kartografischen Mitteln zur Verbesserung des Hochwassermanagements in der Wallonie.

Die Öffentlichkeit wird in die HWRMP durch die öffentliche Umfrage einbezogen, bei der sie aufgefordert ist, ihre Meinung zu den HWRMP und ihrem Maßnahmenprogramm zu äußern.



## I Die Ausarbeitung der HWRMP

Die HWRMP sind das Ergebnis eines konsequent dynamischen, konzertierten und partizipativen Ansatzes, bei dem die Technischen Ausschüsse eine zentrale Rolle spielen. Auch wenn die Erarbeitungsmethode für ganz Wallonien einheitlich ist, berücksichtigt sie doch die Besonderheiten der einzelnen Teileinzugsgebiete. So definierten die Mitglieder der TATEG im Laufe der Sitzungen gemeinsam die spezifischen Ziele für jedes Teileinzugsgebiet, die so genannte strategische Ausrichtung, die sie für ein gutes Hochwassermanagement in ihrem Gebiet einführen wollen.

Der Ansatz resultierte in der abgestimmten Festlegung einer großen Anzahl unterschiedlicher Maßnahmen, die spezifisch für das Gebiet und den Kompetenzbereich jedes Projektträgers sind. Gleichzeitig definierte die Bereichsübergreifende Arbeitsgruppe Hochwasser (GTI), insbesondere durch den Austausch im Technischen Ausschuss, die ‚Umfassenden Maßnahmen‘. Die HWRMP umfassen somit 4 Maßnahmenarten, die nach ihrer Tragweite klassifiziert sind:

**Umfassende Maßnahmen:**  
Wallonische Region insgesamt

**Allgemeine Maßnahmen und Studien:**  
Provinz, Kommune, Teileinzugsgebiet

**Lokale Maßnahmen:**  
Genaue räumliche Verortung



## I Der Managementzyklus als Grundprinzip

Die natürliche Reaktion auf ein Hochwasserereignis ist, sich davor zu schützen. Aber es können viele Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Ereignissen vorzubeugen oder eine möglichst schnelle Rückkehr zum Normalzustand zu ermöglichen. Der Zyklus des Hochwassermanagements besteht also aus 4 Phasen, an die die verschiedenen Projekte des HWRMP geknüpft sind:





## I Effektive Instrumente für effizientes Management

Um die relevantesten Projekte zu definieren, darf die Abstimmung zwischen den Beteiligten nicht planlos erfolgen. Der HWRMP-Ansatz gewährleistet den Zugang zu objektiven Informationen, den Austausch von Daten, Prozessen und Erfahrungen. Die HWRMP gehen somit Hand in Hand mit der Anpassung oder Schaffung der für ihre Ausarbeitung erforderlichen Instrumente zum Informationsaustausch, die nachfolgend beschrieben werden:

### I Das Wissen über die Hochwasserrisiken verbessern:

Im Rahmen der Hochwasserrichtlinie vertiefen die Mitgliedsstaaten vor der Erstellung von Managementplänen zunächst ihre Kenntnisse des Risikos durch:

#### 1. Die vorläufige Bewertung der Hochwasserrisiken

Dieser erste Schritt besteht darin, eine Bestandsaufnahme vergangener Ereignisse vorzunehmen, mögliche zukünftige Szenarien durchzuspielen und die Folgen dieser Überschwemmungen zu analysieren. Ziel ist es, Gebiete mit potenziell signifikantem Hochwasserrisiko zu definieren. **In der Wallonie ist jedes der 15 Teileinzugsgebiete ein Risikogebiet.** Diese Bewertung wurde insbesondere auf der Grundlage der Datenbank BRell (Base de données des Relevés des événements d'Inondation – Datenbank für Hochwasserereignisse) durchgeführt, einer Bestandsaufnahme signifikanter Überschwemmungen, die seit 858 in der Wallonie aufgetreten sind.

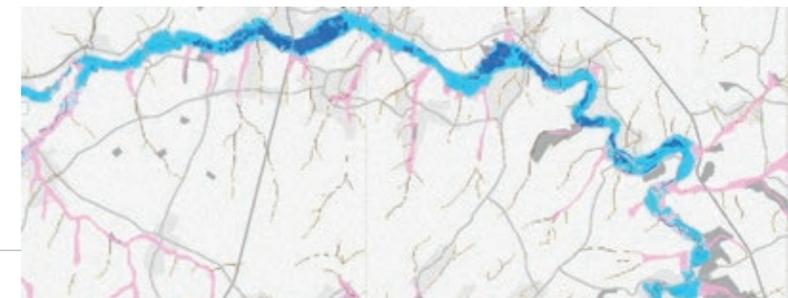
#### 2. Die Kartierung der Überflutungsgebiete und der Hochwasserrisiken

Mit den gleichen Grunddaten werden 3 Kartentypen erstellt, um Betreiber, Unternehmen oder Bürger über die Hochwasserrisiken zu informieren. In der Wallonie ist die Gefahrenkarte, die aus dem PLUIES-Plan hervorgegangen ist, eine Entscheidungshilfe, auf die der CoDT (Code du Développement Territorial, Gesetzbuch der räumlichen Entwicklung) bei der Erteilung von Baugenehmigungen verweist.

Die **Hochwassergefahrenkarte**, die durch die Faktoren Hochwasserperiode/-häufigkeit und Pegelstand bestimmt wird. Sie ist maßgeblich für die Stadtplanung und Raumordnung in der Wallonischen Region.



Die **Karten der Überflutungsgebiete**, die das Ausmaß der Überschwemmungen für jede Wiederkehrperiode in der Wallonie zeigen: 25 Jahre, 50 Jahre, 100 Jahre und mehr.

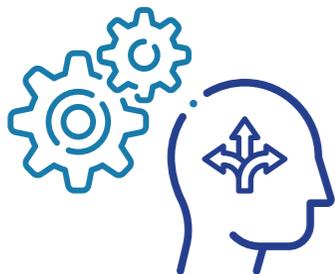


Die **Hochwasserrisikokarten**, die auf der Basis von Überschwemmungsgebieten die gefährdeten Bereiche aufzeigen, die im Falle einer Überschwemmung betroffen wären (Gebäude, Anzahl der Einwohner usw.).



## Die Überlegungen im Technischen Ausschuss bereichern mit...

- ✓ Der Analyse "**Hemmnis-Antreiber**":  
Bei den zahlreichen Beteiligten hemmende Elemente ermitteln und solche, die ein gutes Hochwassermanagement ermöglichen.
- ✓ Der **Maßnahmenkatalog** der Hochwasserrisikomanagementpläne:  
Wenn das Risiko untersucht und die Ziele definiert sind, haben die Mitglieder der Technischen Ausschüsse Zugang zu einer Liste mit Maßnahmenarten, die sie umsetzen können, um das Hochwassermanagement in ihrem Gebiet zu verbessern.
- ✓ Die **Multikriterienanalyse**:  
Die Verwendung der Multikriterienanalyse bei der Bewertung der Projekte ermöglicht die Einführung einer objektiven Betrachtung, um zu einer Priorisierung zu gelangen. Die verwendeten Kriterien sind Experteneinschätzungen der Auswirkungen auf die Landschaft oder die Hydromorphologie, die Budgetschätzung in Bezug auf die betroffene Fläche, die Anzahl der Einwohner, das Vorhandensein von Naturschutzgebieten usw.



SPW-DCENN | Jodoigne | 2011

## I Projekte priorisieren

Jedem lokalen Projekt zum Schutz vor Ausuferung von Wasserläufen oder Oberflächenabfluss wurde auf der Grundlage der Multikriterienanalyse ein Prioritätsniveau zugewiesen.

Diese Priorisierung wurde dann im Technischen Ausschuss vorgestellt, geändert und schließlich validiert. Die allgemeinen Projekte und die Umfassenden Maßnahmen wurden ebenfalls priorisiert (in den Plänen wurden nur für die Studien keine Prioritäten festgelegt, da diese immer als nützlich angesehen wurden).

Das Ziel dieser Priorisierung ist es, die Übereinstimmung der Projekte mit dem Grundgedanken der Pläne aufzuzeigen: Konzentrierung, Effizienz, Prävention, Auswirkungen auf die Umwelt usw.



Höchste Priorität



Priorität



Nützlich



SPW-DCENN | Treignes | 2007

## I Die P.A.R.I.S. und ihre Informationsplattform integrieren

Die P.A.R.I.S. sind Aktionsprogramme, die von und für die Betreiber von Wasserläufen eingerichtet wurden, um die Planung und Koordination der durchgeführten Arbeiten zu verbessern.

Um den Betreibern von Wasserläufen umfassende Informationen bereitzustellen, aber auch um ihnen die Planung und Überwachung ihrer Maßnahmen zu ermöglichen, wurde eine Online-Plattform geschaffen: die Anwendung PARIS\*.

Diese wurde anschließend auf alle am Hochwassermanagement beteiligten Akteure ausgeweitet, so dass dieses IT-Instrument alle lokalen und allgemeinen Maßnahmen und Studien der HWRMP 2022-2027 bündelt. Kommunikation lautet einer der Grundsätze dieses Instruments, das es jedem Projektinitiator, aber letztendlich auch der Bevölkerung, ermöglicht, jederzeit alle in der Wallonie geplanten Projekte einzusehen.



\* <http://paris.spw.wallonie.be>



## Konkret: eine Reihe von gezielten, kohärenten und priorisierten Maßnahmen

Im ersten Zyklus der HWRMP wurden zwischen 2016 und 2021 42 umfassende Maßnahmen, die von der GTI für die Wallonie definiert wurden, sowie 491 Projekte mit eher lokaler Tragweite umgesetzt. Diese Projekte betrafen meist die Phase "Schutz"

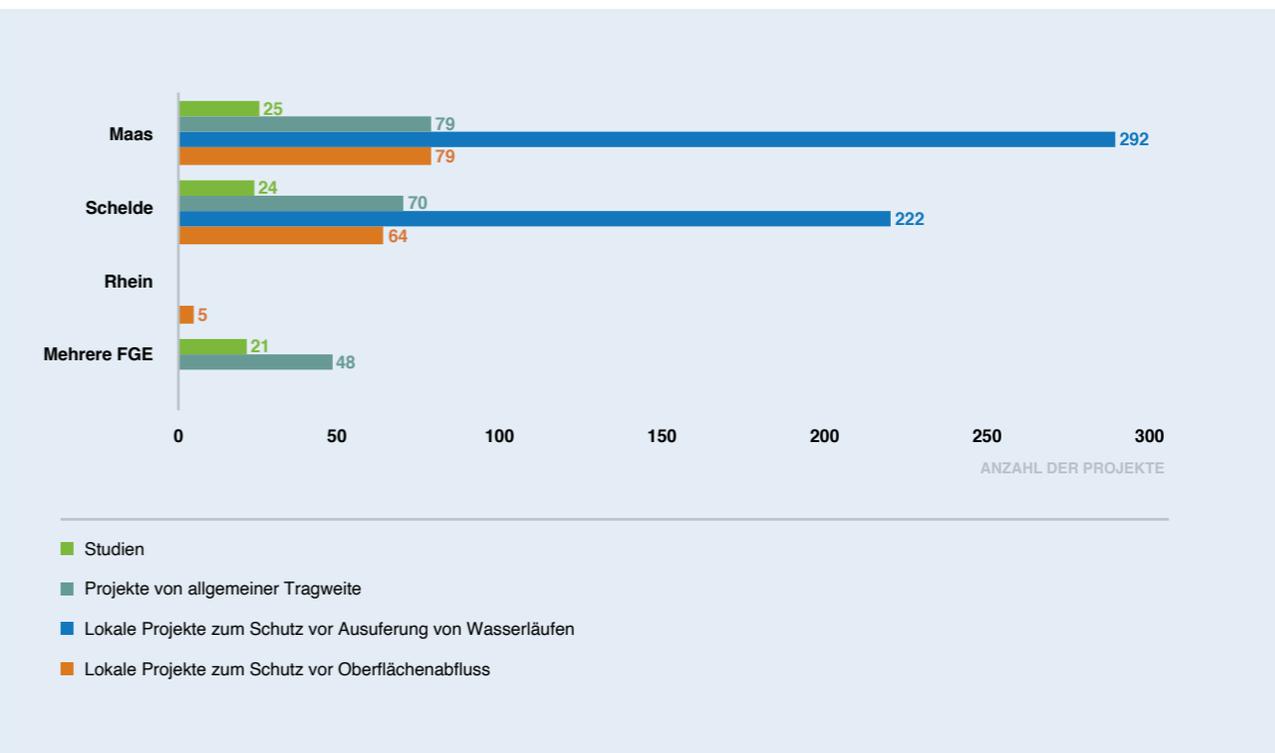
Der 2. Zyklus der HWRMP, der den Zeitraum von 2022 bis 2027 umfassen wird, knüpft an den 1. Zyklus an. Er behält die allgemeinen Ziele des PLUIES-Plans sowie die noch nicht abgeschlossenen Projekte bei.

Der 2. Zyklus beinhaltet neue spezifische Ziele für jedes Teileinzugsgebiet, 41 Umfassende Maßnahmen (neue oder verlängerte) und 929 Projekte, von denen die meisten neue Projekte sind:

<b>514</b>	<b>lokale Projekte</b> zum Schutz vor <b>Ausuferung</b> von Wasserläufen.
<b>148</b>	<b>lokale Projekte</b> zum Schutz vor <b>Oberflächenabfluss</b> .
<b>197</b>	<b>allgemeine Projekte</b> (mit einer Tragweite auf Provinz- oder Gemeindeebene).
<b>70</b>	<b>Studien.</b>

Neben einer größeren Projektvielfalt in allen Phasen des Hochwassermanagementzyklus ist der 2. Zyklus auch mit einer deutlichen Zunahme der beteiligten Akteure verbunden.

Die Verteilung der Anzahl der Projekte pro Typ und nach Flussgebietseinheiten ist unten dargestellt (die Flussgebietseinheit Seine ist nicht vertreten, da sie nur eine Studie hat, die mehrere Gebietseinheiten umfasst. Dieses Projekt ist daher in "Mehrere FGE" enthalten)



Um die Arbeitsergebnisse darzustellen, wird im Folgenden ein Beispiel für die in den Plänen vorgeschlagenen Umfassenden Maßnahmen gegeben.



**In Anbetracht der Menge und Vielfalt der Maßnahmen auf einer eher lokalen Ebene wurden aus allen in den Plänen genannten Projekten 4 ausgewählt, um Handlungsmöglichkeiten auf der Ebene der 4 Phasen des Hochwassermanagementzyklus aufzuzeigen.**

## Prävention

Förderung einer "Kultur des Hochwasserrisikos" bei den Einwohnern

Flussgebietseinheit der Schelde	
Projektträger	Flussvertrag Schelde-Leie
Beginn	2022
Priorität	Höchste Priorität
Art der Maßnahme	Umbauarbeiten an Gebäuden, öffentlichen Infrastrukturen und Betriebsstandorten
Beschreibung	<p>Angesichts der Resignation der Einwohner besteht das Projekt darin, die Folgen der Überschwemmungen zu verringern, indem die Anrainer durch neue Ansätze einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Diagnose der Gefährdung der Wohnhäuser.</li> <li>Befolgen eines Empfehlungsberichts zum Schutz des Eigentums.</li> <li>Das "Gedächtnis für die Hochwassergefahr" pflegen durch Sensibilisierung und das Anbringen von Hochwassermarkern.</li> <li>Unterstützung bei der Umsetzung von partizipativen Mikroprojekten, die von Ausschüssen der Anrainer ins Leben gerufen wurden.</li> </ul>



## Schutz

Ausdolung des Awirs-Bachs

Flussgebietseinheit der Maas	
Projektträger	WOD - Directie Onbevaarbare Waterlopen - District Luik
Beginn	2027
Priorität	Prioritär
Art der Maßnahme	Rückbau der Wasserläufe
Beschreibung	<p>Kurz vor der Einmündung in die Maas bei Engis ist der letzte Abschnitt des Awirs-Bachs über mehr als dreihundert Meter vollständig kanalisiert und überbaut. Er strömt dort in eine Durchflussöffnung unter zwei Industriegebieten sowie wichtigen Straßen- und Schienenverkehrswegen. Dies ist ein besonders kritischer Punkt im Hinblick auf die Überschwemmungsgefahr, wenn sich Verklausungen bilden, die den Wasserfluss behindern.</p> <p>Mit der Einstellung des Betriebs des Heizkraftwerks im Jahr 2020 besteht Aussicht auf eine Ausdolung von zwei Dritteln des Verlaufs dieses wasserbaulichen Engpasses. Außerdem bietet diese Wiederfreilegung die Gelegenheit zur Renaturierung des Zusammenflusses des Awirs-Bachs, während flussaufwärts zudem mehrere Baustellen in Angriff genommen werden, um die hydromorphologische Qualität zu verbessern und drei Hindernisse für die Bewegungsfreiheit der Fische auf dieser Achse zu beseitigen, die als prioritär für den Aal identifiziert wurde.</p>



CWEPSS | Ruisseau des Awirs | 2012

## Vorbereitung

Informieren der Bürger über soziale Netzwerke

### Flussgebietseinheit der Maas

<b>Projektträger</b>	Pont-à-Celles
<b>Beginn</b>	2022
<b>Priorität</b>	Höchste Priorität
<b>Art der Maßnahme</b>	Vorhersage und Warnung - Informationsverbreitung
<b>Beschreibung</b>	In dieser halbländlichen Gemeinde sind mehrere Orte von Überschwemmungen betroffen, hauptsächlich durch Schlammlawinen. Die Gemeinde informiert die Bürger mit Hilfe der sozialen Netzwerke über die Maßnahmen, die im Notfall im Hinblick auf Personenschutz und Primärkontakte zu ergreifen sind. Insbesondere soll die Verbreitung von Frühwarn- und Hochwasserwarnmeldungen verbessert werden. Dieses Kommunikationsprojekt wird den Bürgern helfen, sich auf starke Niederschlagsperioden vorzubereiten und diese frühzeitig zu erkennen.



## Instandsetzung und Analyse nach der Krise

Konzertierung mit Nachbargemeinden nach einer Überschwemmung

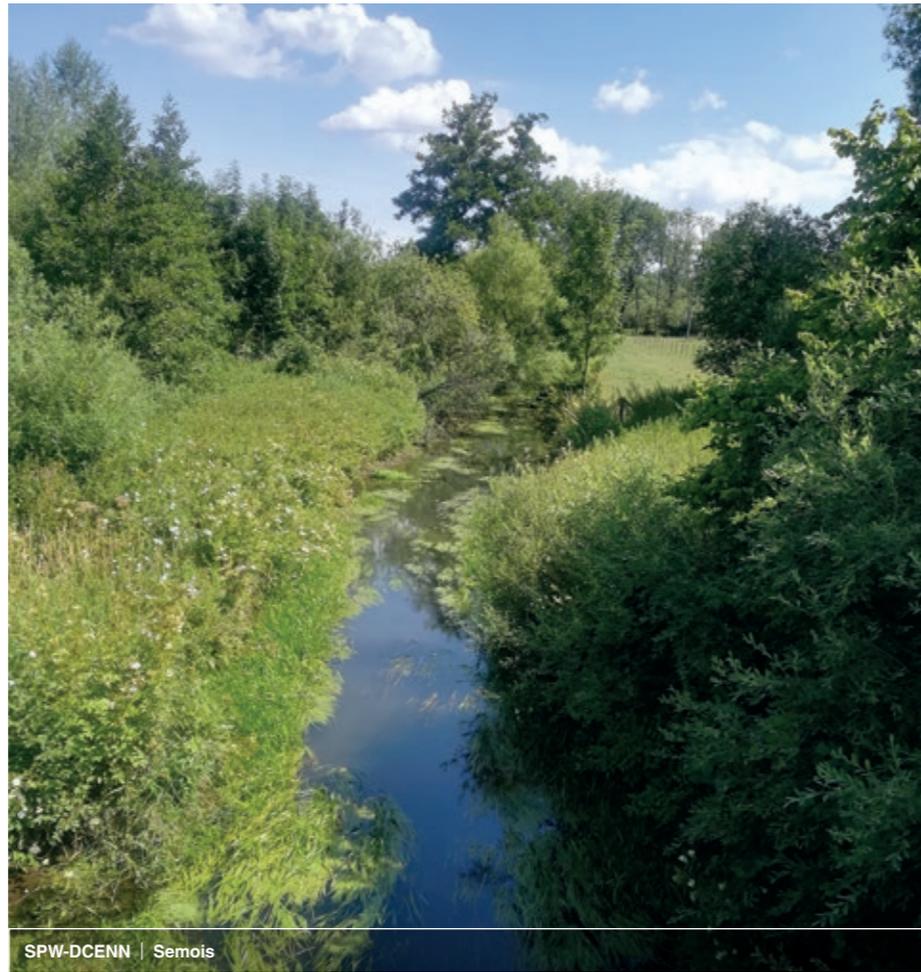
### Flussgebietseinheit der Maas

<b>Projektträger</b>	Braives
<b>Beginn</b>	2022
<b>Priorität</b>	Höchste Priorität
<b>Art der Maßnahme</b>	Rückmeldungen
<b>Beschreibung</b>	Die Gemeinde möchte sich nach einem Hochwasserereignis mit den Beteiligten aus den Nachbargemeinden treffen und an einen Tisch setzen. Diese Nachbesprechung nach einer Überschwemmung ist ein Beispiel für eine Zusammenarbeit, die es ermöglichen würde, künftige Maßnahmen effektiver zu gestalten oder sogar Ressourcen zu bündeln.

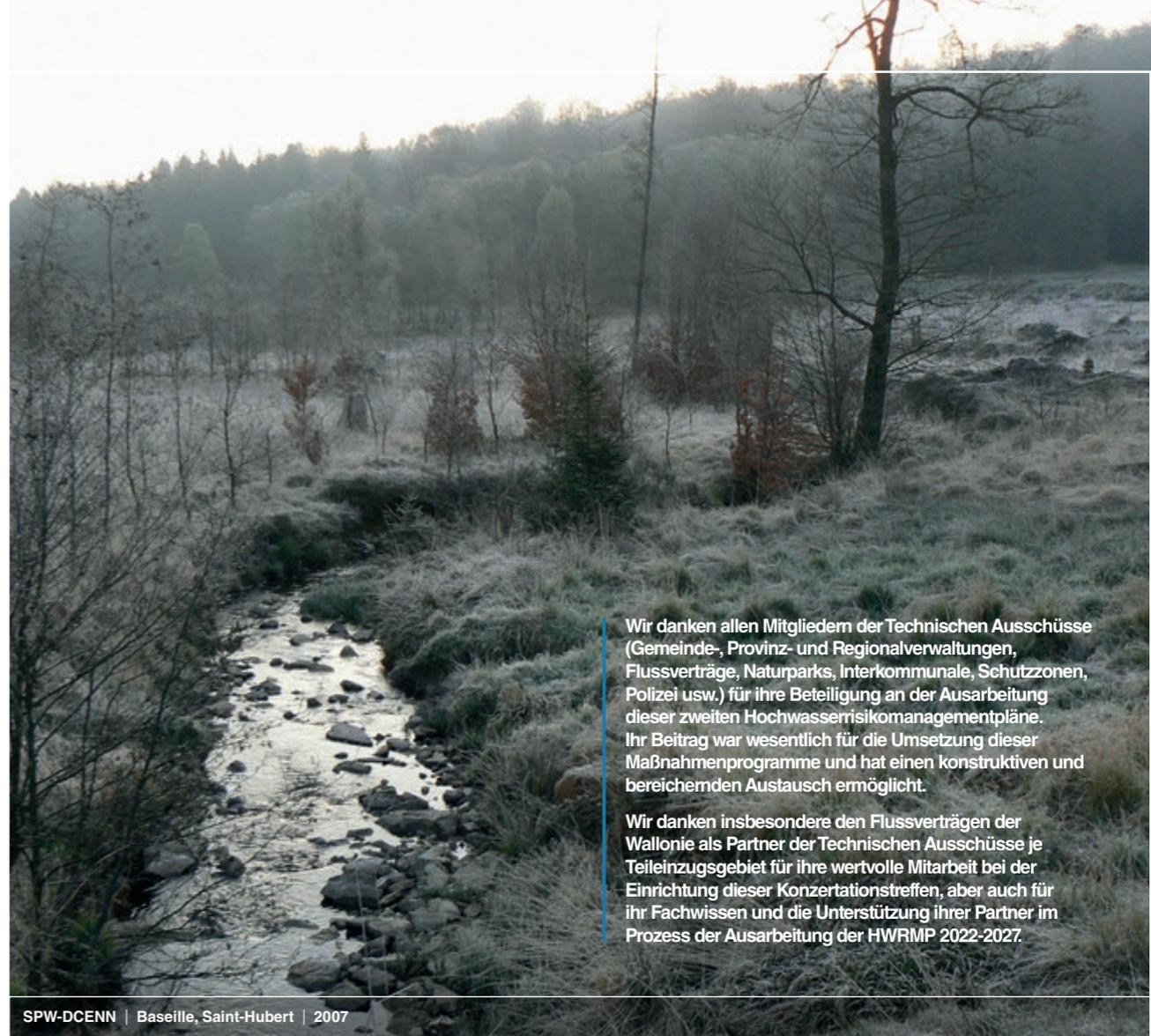




SPW-DCENN | Semois | 2009



SPW-DCENN | Semois



Wir danken allen Mitgliedern der Technischen Ausschüsse (Gemeinde-, Provinz- und Regionalverwaltungen, Flussverträge, Naturparks, Interkommunale, Schutzzonen, Polizei usw.) für ihre Beteiligung an der Ausarbeitung dieser zweiten Hochwasserrisikomanagementpläne. Ihr Beitrag war wesentlich für die Umsetzung dieser Maßnahmenprogramme und hat einen konstruktiven und bereichernden Austausch ermöglicht.

Wir danken insbesondere den Flussverträgen der Wallonie als Partner der Technischen Ausschüsse je Teileinzugsgebiet für ihre wertvolle Mitarbeit bei der Einrichtung dieser Konzertationstreffen, aber auch für ihr Fachwissen und die Unterstützung ihrer Partner im Prozess der Ausarbeitung der HWRMP 2022-2027.

SPW-DCENN | Baseille, Saint-Hubert | 2007



SPW-DCENN | Semois | 2018



Für die Hochwasserrisikomanagementpläne  
in der Wallonie:  
<http://environnement.wallonie.be/inondations/>

**Öffentlicher Dienst der Wallonie:** 1718  
(kostenlose grüne Rufnummer)

**Verantwortlicher Herausgeber:**

Bénédicte Heindrichs,  
15 avenue Prince de Liège 5100 Jambes

**Kontakt:** [pgri.inondations@spw.wallonie.be](mailto:pgri.inondations@spw.wallonie.be)

**Nr. Pflichtexemplar:** D/2021/11802/22

**ISBN:** 978-2-8056-0297-9

*Kostenlose Publikation, gedruckt auf  
Recyclingpapier.*

**[www.wallonie.be](http://www.wallonie.be)**

**Konzept und grafische Gestaltung:** Visible.be

©Fotos: Direktion der nicht schiffbaren  
Wasserläufe – SPW Umwelt